



Stadt Nürnberg

Der Oberbürgermeister

1. Klimaanpassung

1.1 Größte Potenziale zur Anpassung Nürnbergs an den Klimawandel

Die Stadt Nürnberg versteht Klimaanpassung als zentrale Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge. Die größten Potenziale liegen in folgenden Bereichen:

- **Konsequente Entsiegelung und Begrünung – mit konkreten Beispielen**

Bereits realisierte Projekte wie der **Quelle-Park** sowie geplante Maßnahmen wie der **Rochus-Park** zeigen, wie stark Entsiegelung und neue Grünflächen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen können. Insbesondere in stark verdichteten Quartieren bleibt dies ein zentrales Handlungsfeld.

- **„Schwammstadt Nürnberg“ – Regenwasser halten statt ableiten**

Die Stadt setzt konsequent auf wassersensible Stadtentwicklung. Beispiele hierfür sind der **laufende Umbau des Obstmarkts** sowie der neue Stadtteil **Tiefes Feld**, der als umfassend wassersensibel geplantes Quartier entsteht.

- **Klimagerechte Bauleitplanung und verbindliche Begrünungsanforderungen**

Die Stadt entwickelt Bauleitplanung und Begrünungssatzung kontinuierlich weiter, um Neubau- und Bestandsquartiere klimaresilient auszurichten. Parallel dazu verfolgt die Stadt mit der „Urbanen Gartenschau“ (UGS) 2030 im Stadtgraben und in angrenzenden Bereichen ein eigenständiges Projekt, das den klimagerechten Umbau der dichten Innenstadt mit mehr Grün- und Aufenthaltsqualität umfassende und beispielhaft vorantreiben soll.

- **Verzahnung von Klimaschutz und Klimaanpassung**

Nürnberg arbeitet zugleich an Klimaschutz und Klimaanpassung. Besonders relevant:
Die **Stadtverwaltung soll bis 2035 klimaneutral arbeiten**.



1.2 Maßnahmen gegen Hitzebelastung in der nächsten Legislaturperiode

Für die kommenden Jahre sind insbesondere folgende Maßnahmen vorgesehen bzw. werden gezielt verstärkt:

1. Umsetzung und Weiterentwicklung des Hitzeaktionsplans

- Ausbau eines Netzes von öffentlich zugänglichen, gut gekennzeichneten „**kühlen Orten**“ (z. B. Bibliotheken, öffentliche Gebäude, Parks) in besonders belasteten Stadtteilen.
- **Weitere Trinkwasserbrunnen** und temporäre Wasserspender in Hitze-Hotspots, insbesondere in stark versiegelten Quartieren.
- Zielgruppenspezifische Information und Vorsorgekonzepte für besonders gefährdete Gruppen (Kinder, ältere Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen), in enger Zusammenarbeit mit Gesundheitsamt, sozialen Trägern und Stadtteilbüros.

2. Hitzeangepasste Gestaltung des öffentlichen Raums

- Bei Um- und Neugestaltung von Straßen und Plätzen wird die Pflanzung zusätzlicher **Straßenbäume**, die Anlage von Grüninseln sowie der Einsatz verschattender Elemente verbindlich mitgeplant.
- Die Stadt nutzt Stadtklima- und Hitzekarten als verpflichtende Planungsgrundlage, um Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftkorridore zu sichern.

3. Klimaanpassung in kommunalen Gebäuden und Einrichtungen

- In Schulen, Kitas, Pflegeeinrichtungen und Sportanlagen werden zusätzliche Verschattungs- und Begrünungsmaßnahmen umgesetzt und – wo technisch erforderlich – klimafreundliche Kühlkonzepte entwickelt.
- Bei städtischen Neubauprojekten wird klimaangepasstes Bauen (z. B. helle, reflektierende Materialien, Dachbegrünung, Regenwassernutzung, natürliche Belüftung) zum Standard weiterentwickelt.



1.3 Neue Grünflächen in stark versiegelten und verdichteten Stadtgebieten

Die Stadt Nürnberg beabsichtigt, eine priorisierte Entsiegelungs- und Begrünungsoffensive in besonders belasteten Vierteln umzusetzen. Schwerpunkte sind:

- **Innenstadt und innenstadtnahe Wohnquartiere** (Altstadt, Gostenhof, Steinbühl, Galgenhof, St. Johannis):

Öffentliche Plätze, Verkehrsflächen, Parkplätze und öffentliche Innenhöfe werden systematisch auf Entsiegelungspotenziale geprüft und – wo möglich – in **Grün- und Aufenthaltsflächen** umgewandelt.

- **Verknüpfung mit Großprojekten**

- Der geplante **Stadtteilpark auf dem Tunneldeckel** des Frankenschnellwegs im Abschnitt Mitte soll ein zentraler Baustein der Klimaanpassung und Naherholung für St. Leonhard und angrenzende Quartiere werden.
- Die Weiterentwicklung des Sportareals am Dutzendteich (Stadion- und Sportcampus) wird so geplant, dass zusätzliche Sportnutzungen mit der Erhaltung und Aufwertung des Grün- und Freiraums in Einklang stehen.

- **Einbindung privater Flächen**

Über Beratungsangebote, Förderinstrumente und die Begrünungssatzung werden auch Eigentümerinnen und Eigentümer von Wohn- und Gewerbegebäuden motiviert, eigene Beiträge zur Entsiegelung und Begrünung zu leisten.



2. Fluglärm in Nürnberg

Der Flughafen verfügt über eine 24-Stunden-Betriebsgenehmigung, die auch eine Betriebspflicht einschließt, um der hohen Nachfrage vor allem in den Sommermonaten gerecht zu werden. Damit ist er auch ein unverzichtbarer Standort für Ambulanz- und Rettungsflüge, die zum Wohle der Menschen rund um die Uhr möglich sein müssen. Für Fluggesellschaften ist der 24-Stunden-Betrieb ein wichtiges Kriterium, um am Standort Nürnberg aktiv zu werden oder zu bleiben. Ohne die Möglichkeit, auch in die Nachtstunden u.a. ausweichen zu können, würde die Region massiv an Strecken- und Kapazitätsangebot verlieren - und damit an Konnektivität einbüßen. Betriebliche Einschränkungen am Airport Nürnberg würden zu einem deutlich reduzierten Angebot und damit zu einer geringeren Attraktivität der Region führen.

Die Stadt Nürnberg erkennt die wissenschaftlich belegten Gesundheitsrisiken nächtlichen Fluglärms an. Gleichzeitig ist der Flughafen ein bedeutender Infrastruktur- und Wirtschaftsstandort, der für Mobilität, Rettungsflüge und Konnektivität in der Metropolregion zentrale Bedeutung hat.

Die Fluglärmkommission setzt sich weiterhin für eine **Reduktion der Belastung in der Kernnacht** ein, jedoch über **realistisch umsetzbare Maßnahmen**. Der jüngst in der Presse berichtete **Anstieg der Nachtflüge (NN)** unterstreicht die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Monitorings und einer engen Abstimmung mit dem Freistaat.

Die Stadt verfolgt einen **ausgewogenen Kurs**:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen durch **höhere Entgelte in der Kernnacht**,
- Förderung besonders **lärmarmer Flugzeugtypen**,
- **Verlagerung von Flügen in Tageszeiten**,
- transparente, regelmäßige Öffentlichkeitsinformation.

Ziel der Stadt Nürnberg ist ein verantwortungsvoller Interessensaustausch zwischen Nachtruhe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, der Schutz der Bevölkerung bleibt jedoch ein zentraler Maßstab.



3. Frankenschnellweg

Der kreuzungsfreie Ausbau des Frankenschnellwegs (FSW) ist ein seit vielen Jahren diskutiertes und inzwischen planfestgestelltes Großprojekt. Die Planfeststellung durch die Regierung von Mittelfranken liegt vor; Klagen gegen den Ausbau wurden abgewiesen.

Der Nürnberger Stadtrat hat am **9. April 2025** beschlossen, den **Bauabschnitt West** (Anschlussstelle Nürnberg/Fürth bis Jansenbrücke) so schnell wie möglich umzusetzen.

Die Stadt Nürnberg stellt sich wie folgt auf:

1. Umsetzung der rechtskräftigen Planung unter strengen Umwelt- und Lärmschutzstandards

- Im Abschnitt West werden Lärmschutzwände, lärmindernde Fahrbahndecken und bauliche Maßnahmen zur Minderung der Belastung angrenzender Wohngebiete umgesetzt.
- Im Abschnitt Mitte ist der Tunnel mit einem rund 1,8 km langen Tunneldeckel und einem darauf entstehenden Stadtteilpark vorgesehen, der St. Leonhard und Umgebung stadtökologisch und städtebaulich aufwerten soll.

2. Verknüpfung mit einer umfassenden Mobilitäts- und Klimastrategie

Der Ausbau des FSW wird in ein Gesamtverkehrskonzept eingebettet, das auf

- Stadtreparatur,
 - Ausbau von ÖPNV und Radverkehr
 - Verkehrsberuhigung in Wohnquartieren,
 - Parkraummanagement
- zielt, um zusätzlichen Kfz-Verkehr zu vermeiden und die Ziele des Integrierten Klimaschutzkonzepts zu unterstützen.

3. Berücksichtigung alternativer Vorschläge und Bürgeranliegen

Die von einer Bürgerinitiative vorgebrachten Vorschläge – etwa stärkere Bündelung der Trasse entlang der Bahn und zusätzliche Grünflächen auf der Wohnseite St. Leonhards – werden im Rahmen des rechtlich Möglichen geprüft und, soweit technisch und rechtlich machbar, in Detailplanungen und Ausführungsprozesse einbezogen.

Die Stadt Nürnberg ist an die bestehende Rechtslage gebunden, sieht ihre Aufgabe aber darin, nach Jahrzehnten der juristischen Auseinandersetzung, die Realisierung des Projekts so zu gestalten, dass Lärm, Umweltbelastungen und Eingriffe in die Stadtstruktur möglichst gering gehalten und zugleich Chancen für mehr Grün, bessere Aufenthaltsqualität und sichere Verkehrswege genutzt werden.



4. Planfeststellungsverfahren zum Ersatzneubau der Juraleitung

Die Stadt Nürnberg nimmt die Bedenken im Nürnberger Süden sehr ernst. Während die offiziellen Stellungnahmen im Planfeststellungsverfahren weiterhin kritisch ausfallen, arbeitet die Stadt parallel konstruktiv an realistisch umsetzbaren Alternativen und Verbesserungen.

Die Stadt steht im engen Austausch mit **TenneT** und der Planfeststellungsbehörde, um Risiken zu minimieren und gleichzeitig einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Die für morgen geplante Pressemitteilung spiegelt diesen **ausgewogenen Ansatz** wider.

Die Stadt verfolgt folgende Linien:

- Weiterhin **kritische Prüfung** der vorgeschlagenen Trassen in Katzwang, Kornburg und Worzeldorf. Die Stadt behält sich eine Klage vor.
- Einbringen fachlicher und rechtlicher Einwendungen mit Unterstützung externer Expertise.
- Sollte die Trasse trotz Kritik im Stadtgebiet verlaufen, fordert die Stadt:
 - eine **unabhängige Risiko- und Gutachtenkette**,
 - ein **klar geregeltes Monitoring- und Schadensregulierungssystem**,
 - eine **transparente Bürgerinformation** während Planung und Bau.

Die Stadt unterstützt die Energiewende, sieht sich jedoch in der Verantwortung, die Interessen der betroffenen Stadtteile mit Nachdruck zu vertreten.



5. Neubau / Vollumbau des FCN-Stadions

Der Entwicklungsprozess für das Max-Morlock-Stadion und das Sportareal Dutzendteich basiert auf einer vom Stadtrat beauftragten **Machbarkeitsstudie** und einer **Funktionalplanung**, die den Vollumbau am bestehenden Standort empfehlen. Der Stadtrat hat diese Linie 2023/2025 bestätigt: Das Stadion soll als reine Fußballarena ohne Laufbahn, mit mehr Stehplätzen, mehr barrierefreien Plätzen und einem zeitgemäßen Hospitality-Bereich neu errichtet bzw. vollumgebaut werden. Eine aktuelle Studie beziffert die wirtschaftliche Gesamtwirkung des 1. FC Nürnberg und des Stadions auf die Region auf deutlich über 150 Mio. € pro Jahr, was die Bedeutung des Projekts für Stadtentwicklung und Arbeitsmarkt unterstreicht.

5.1 Teilverkauf des Geländes des 1. FC Nürnberg

Das Trainingsgelände am Valznerweiher steht im Eigentum des Vereins. Ein möglicher Teilverkauf oder eine Entwicklung von Teilflächen im Rahmen einer „Mantelbebauung“ ist daher zunächst eine Entscheidung des 1. FC Nürnberg.

Die Stadt Nürnberg wird im Rahmen der Bauleitplanung darauf achten, dass:

- die **Funktion des Standorts als bedeutendes Trainings- und Sportzentrum** gesichert bleibt,
- mögliche neue Nutzungen städtebaulich verträglich sind und die Verkehrs- und Umweltbelastungen nicht über das Maß des Standortes hinaus steigern,
- die Entwicklung des Gesamtareals (Stadion, Trainingsgelände, angrenzender Freiraum) nicht einseitig durch kurzfristige Verwertungserwägungen geprägt wird.

Ein Teilverkauf kann ein Baustein in der Finanzierungsstruktur sein, darf aber nicht zu einer strukturellen Schwächung des Vereinsstandorts führen.



5.2 Alternative und ergänzende Möglichkeiten zur Realisierung des Stadionumbaus

Die Stadt Nürnberg verfolgt ein mehrsäuliges Finanzierungs- und Organisationsmodell. Ergänzende **Mantelnutzungen** sind ein mögliches, jedoch **gegenwärtig nachgeordnetes Element**, das nur dann eingesetzt wird, wenn es städtebaulich sinnvoll und finanziell erforderlich ist. Im Mittelpunkt stehen:

- der **Vollumbau des Max-Morlock-Stadions**,
- eine **partnerschaftliche Finanzierung** von Stadt und Verein,
- sowie der Aufbau einer **professionellen Stadiongesellschaft** bzw. eines Kommunalunternehmens, um Finanzierung, Bau und Betrieb langfristig verlässlich zu strukturieren.

5.3 Gesamtbild für Stadionumfeld und Valznerweiher zum Ende der nächsten Stadtratsperiode

Zum Ende der kommenden Wahlperiode strebt die Stadt Nürnberg folgendes Bild an:

- **Fortgeschrittener Vollumbauprozess des Max-Morlock-Stadions**
– mit abgeschlossener Vorplanung, weitgehend vorliegender Entwurfsplanung und nach Möglichkeit bereits laufenden Bauarbeiten. Ziel ist ein modernes, barrierefreies, klima- und energieeffizientes Stadion, das den Anforderungen des Profifußballs, weiterer Sportarten und großer Veranstaltungen gerecht wird.
- **Entwicklung eines Sport- und Freizeitcampus Dutzendteich**
– unter Einbindung von Schul- und Vereinssport, zusätzlichen Sporthallen, Freianlagen und einer verbesserten Erschließung durch ÖPNV, Rad- und Fußwege. Dabei wird großer Wert auf Natur- und Denkmalschutz im sensiblen Dutzendteichraum gelegt.
- **Aufgewertetes Trainingsgelände am Valznerweiher**
– mit modernen Trainingsinfrastrukturen, einer geordneten Entwicklung möglicher Nebennutzungen und einem klaren Freiraumkonzept, das die Grün- und Wasserlandschaft erhält und erlebbar macht.
- **Stärkung von Wirtschaftskraft und Identität**
– durch ein Stadionprojekt, das erhebliche regionale Wertschöpfung generiert und die Rolle des 1. FC Nürnberg als sportliches und emotionales Aushängeschild der Stadt langfristig sichert.